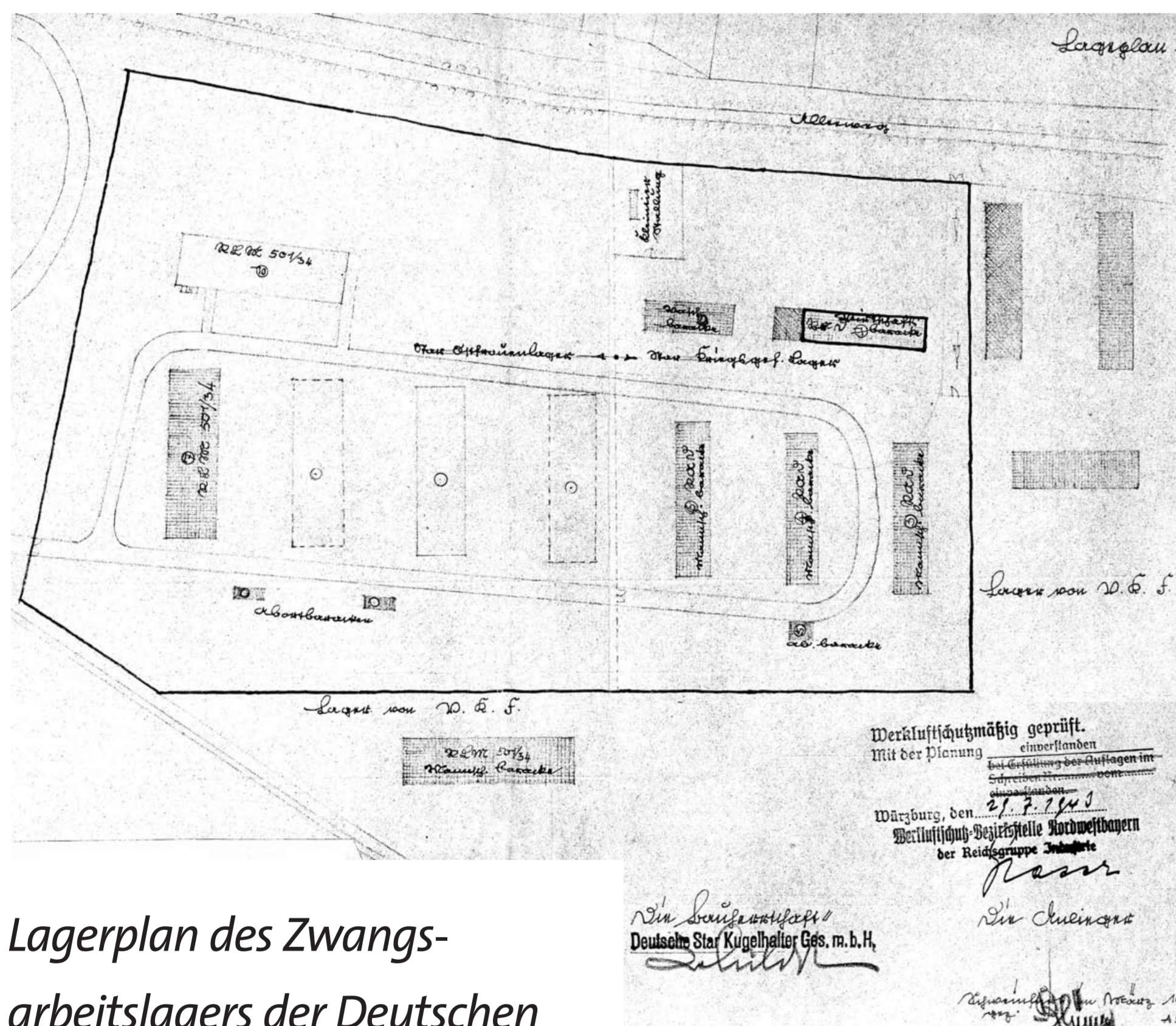




Hier stand das Lager der Deutschen Star Kugelhalter GmbH. Baubeginn 1942, mit mehreren Erweiterungsphasen. Das Lager war geteilt in einen Bereich für Kriegsgefangene und das so genannte Ostfrauenlager. Belegung ca. 400 Menschen. Weitere Unterkünfte gab es im Betriebsgelände selbst. Ein kleineres Lager wurde im Gasthaus »Drei Mohren« in Schonungen eingerichtet.



Lagerplan des Zwangsarbeiterlagers der Deutschen Star.

Das »Ostfrauenlager« und das »Kriegsgefangenenlager«. Es wurden Ostarbeiter, Franzosen, Belgier und Italiener eingesetzt.

»In der Fabrik Star wurden seit meiner Ankunft im März 1942 ausschließlich Patronenhülsen am Fließband hergestellt. Wir begingen natürlich kleine Sabotageakte, z. B. legten wir die Patronenhülse falsch herum unter den Maschinenkolben, so dass dieser zerbrach. Eine andere Art, bei Star zu sabotieren, war eine Verfälschung der Zählergebnisse. Alles wurde gezählt, auf allen Maschinen waren Zähler und sie wussten, dass man mit einer Metallplatte z. B. 500 Metallstücke machen kann.

Ein Franzose hatte folgende Technik herausgefunden: er führte in den Zähler einen platten Schuhbündel ein und wenn er an dem Bündel zog, zählte der Zähler weiter. Indem wir dies 100 mal am Tag machten und nicht nur er – wir waren zu siebt oder zu acht – verfälschten wir ihre Produktionszahlen.«

*Charles Legreve, Belgien/Bierges, Kriegsgefangener bei der Firma Glöckle von August 1941 bis März 1942, anschließend bei Deutsche Star bis 1945, bei der Ankunft in Schweinfurt 22 Jahre alt*



Charles Legreve (links) als Kriegsgefangener bei Glöckle

»Ich kann mich noch gut erinnern, als ich einmal früh zur Arbeit ging. Da kam ein Trupp Kriegsgefangener mit Bewachung anmarschiert. Auf dem Weg stand ein Apfelbaum. Einer der Gefangenen bückte sich und hob einen abgefallenen Apfel auf. Am Tor wurde er

abgesondert und in das Wachhäuschen geführt. Dann hörte ich wie man ihn verprügelt hat und er vor Schmerzen laut schrie. Ich war danach ganz betroffen und verstand nicht, warum man einen Menschen so behandelt hat, nur weil er einen Apfel aufgehoben hatte.«

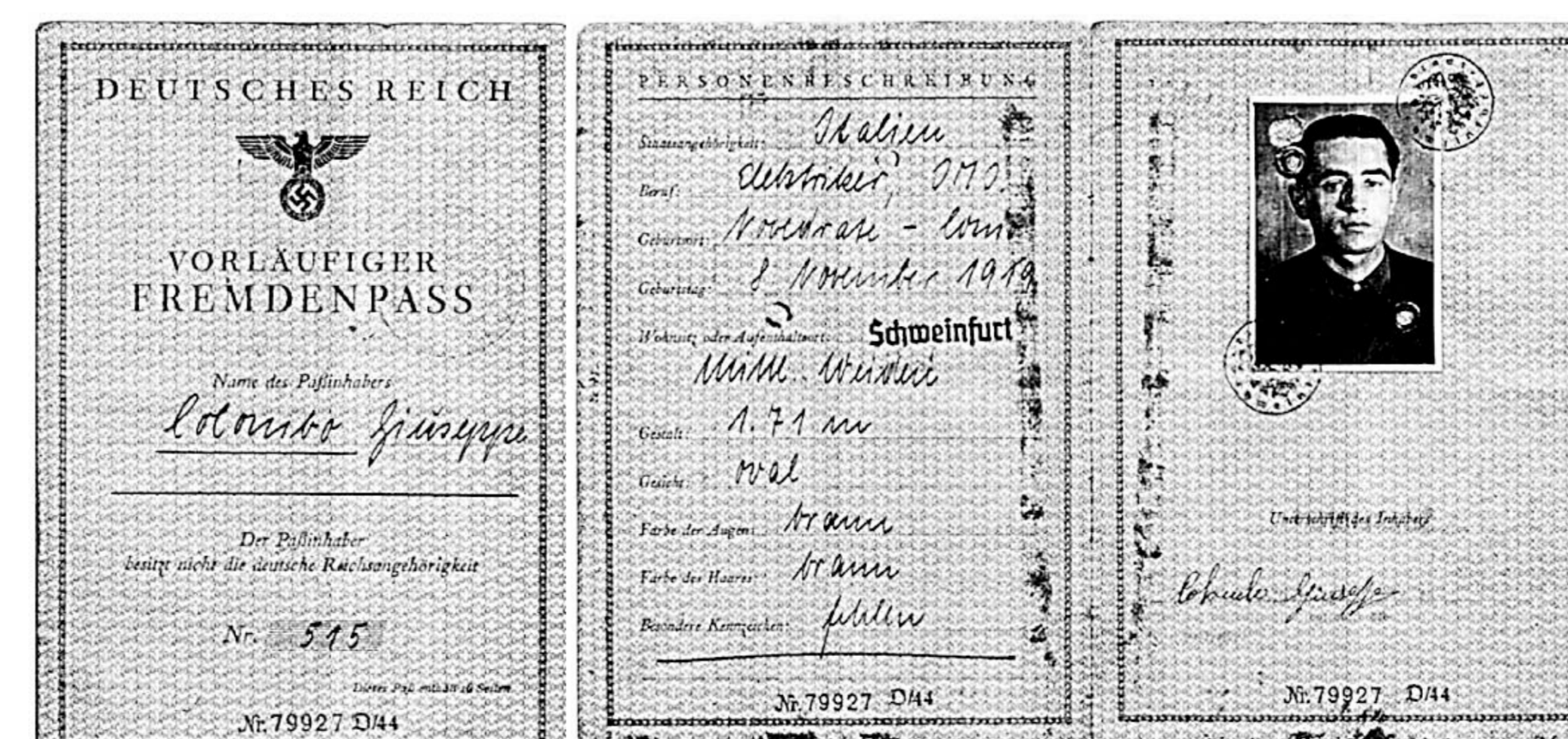
*Max Kieling, Zeitzeuge aus Schweinfurt, später Betriebsratsvorsitzender bei Deutsche Star*

»Da die Arbeit so anstrengend war, schliefen wir beim Kontrollieren der Ringe einfach unter der Lampe ein. Manchmal gingen wir auf die Toiletten der Deutschen, um ein bisschen unbemerkt schlafen zu können. Wenn wir erwischt wurden, begoss man uns mit kaltem Wasser oder schlug uns.«

*Anastasia Iwaniwna Shemera, Ukraine/Kiew, Zwangsarbeiterin in einem Kugellagerwerk von 1943 – 1945, bei der Ankunft in Schweinfurt 21 Jahre alt*

»...Schichten von zwölf Stunden von Montag bis Samstag und Sonntag in der Stadt, um Trümmer und Kadaver aufzuräumen ... einziges Kleidungsstück: ein Arbeiteranzug.«

*Guiseppe Colombo, Italien/Brianza, Zwangsarbeiter bei Kugelfischer, Ankunft in Schweinfurt mit 24 Jahren*



## Ein Traum in Gefangenschaft

*...mein Herz ist schwer.  
Im Schlaf will ich zurück zu meiner Mutter.  
So schlief ich langsam ein und hatte einen wunderbaren Traum:  
Ich wäre frei, ein Vogel und würde nach Hause fliegen!  
Ich verlasse das Lager, es ist als ob mir jemand ins Ohr flüstert: „Olja, schnell, flieg' nach Hause!“  
Der Wind hebt mich hoch, immer höher,  
ich schaue zum letzten Mal hinunter in diese Hölle.  
Ich fliege vorbei an Wäldern und Feldern,  
drehe mich manchmal um und weine dabei,  
weil ich glücklich bin, frei zu sein.*

*Gedicht von Olga Pylypiwna Suprun, Ukraine/Obuchow  
Zwangsarbeiterin bei Kugelfischer*



Zwangsarbeiter beim Trümmerräumen in der Mangasse

»Kriegsgefangene und fremdländische Arbeiter müssen so ernährt, untergebracht und behandelt werden, daß sie bei denkbar sparsamsten Einsatz die größtmögliche Leistung hervorbringen.«

*Aus dem Programm für den Arbeitseinsatz 1942  
des Generalbevollmächtigten Fritz Sauckel*